

## Der Bemberghof

Auf der namensgebenden Höhe Bemberg (etwa 250 m über NHN) gibt es heute zwei Höfe, die den Namen **Bemberg** tragen:

den auf der Höhe von Niederelfringhausen (heute Stadtteil von Hattingen) liegende

Hof **Bemberg**<sup>11</sup>

der auch „Oberer Bemberg“ oder „Groß Bemberg“ genannt wurde

und den

Hof **Stumps Bemberg**<sup>12</sup>

Der Hof Bemberg gehört heute zu Hattingen, der Hof Stumps Bemberg gehört zu Langenberg.

Entsprechend heißt die an beiden Höfen vorbeiführende Straße auf der Hattinger Seite „auf dem Bemberg“ und ab der Grenze zu Langenberg „Stumpsberg“.

Der Hof Bemberg wird als ***"mansus to dem Bemberghe"***<sup>13</sup> bereits 1332 erwähnt.

Eine Manse ist ein mittelalterliches Flächenmaß. Der Begriff tauchte erstmals im 7. Jahrhundert als **mansus** auf und wurde ab dem frühen 8. Jahrhundert synonym zum im ostrheinischen Teil des Frankenreichs gebräuchlichen Hufe<sup>14</sup> verwendet.

Der Name kommt wahrscheinlich von lateinisch mancipium „Besitz“ von manus + capio, das heißt mancipo „ich gebe zu eigen“.

Die Manse hatte zu Beginn der Karolingerzeit keine feste Größe, die errechneten Durchschnittswerte liegen bei rund 11 bis 16 ha.[2] Die Größe schwankte auch sehr stark, da sie von der Beschaffenheit des Bodens, den Arbeits- und Ertragsbedingungen vor Ort und den vereinbarten Abmachungen abhängig war.

Später hatte eine Manse 30 bis 65 Ar und kann als Tagewerk aufgefasst werden. Das heißt, die Fläche konnte mit einem Gespann Ochsen an einem Tag umgepflügt werden.

Es ist davon auszugehen, dass es sich zu dieser Zeit um einen Hof gehandelt hat.

Die derzeit frühesten bekannten Personen, die als Bauern auf dem Bemberg genannt werden, sind **Coen op den Beemberge** und **Rutger op den Beemberge**, die im „Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486“ in der Bauernschaft<sup>15</sup> **Elfrinkhuysen** als steuerpflichtige Bauern aufgeführt sind. Das Schatzbuch führt die „Grundsteuer“ auf, die jeder Bauer für seinen Grund zu zahlen hatte. Da die beiden mit unterschiedlich hohen Steuern aufgeführt sind, ist davon aus zu gehen, dass zu dieser Zeit bereits beide Höfe existierten. Aufgrund der Höhe

---

<sup>11</sup> Bezeichnung gem. Karte „Flur II genannt Bemberg“, Gemeinde Niederelfringhausen, Dezember 1823.

<sup>12</sup> ebd.

<sup>13</sup> E. Pflaume in „Die Familie Bemberg vom Bemberghof Bauernschaft Elfringhausen bei Hattingen/Ruhr, 1972, S. 17

<sup>14</sup> Die Hufe bezeichnet sowohl die Hofstelle, das Eigentumsrecht und die Nutzungsrechte an der Allmende (dem gemeinschaftlichen Eigentum), die einem Mitglied der bäuerlichen Gemeinde zustanden.

<sup>15</sup> Bauernschaften sind im Gegensatz zu geschlossenen Dorfsiedlungen die in Westfalen und am Niederrhein häufig auf einem großen Umkreis zerstreut liegenden Höfe der schon früh freien Bauern.

der festgelegten Steuern können folglich auch Coen dem Großen Bemberg und Rutger dem Stumps Bemberg zugeordnet werden.

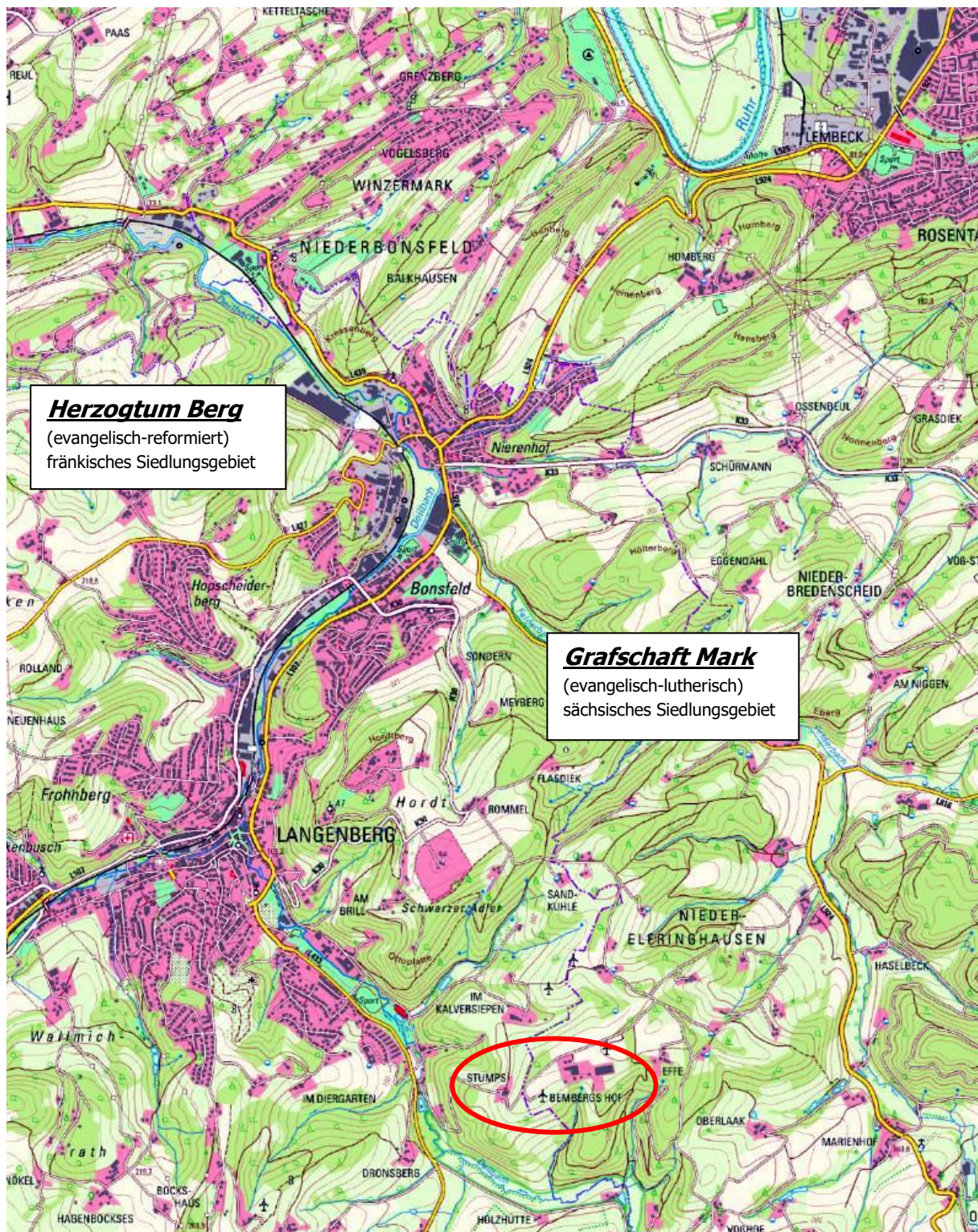


Abbildung 14 Lage des Bemberghofs

Obwohl aus dem Schatzbuch keine verwandtschaftliche Verbindung zwischen Coen und Rutger zu entnehmen ist, kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei ihnen vermutlich um Brüder (bzw. um Nachkommen von Brüdern) handelte, die auf dem ursprünglichen „mansus to dem Bemberghe“ zwei Höfe aufgebaut hatten (z.B. um dem jüngeren Bruder – der nach altem sächsischen Erbrecht den Erbhof zu verlassen hatte - für dessen Familie eine eigene Wohn- und Ernährungsmöglichkeit zu schaffen).

Grundherr des Hofes Bemberg war der Deutschherrenorden, Kommende Rheinberg, Balley Koblenz. Der Deutsch-Orden besaß den Oberhof Püttbach bei Wülfrath, zu dem noch einige Güter aus dem Velberter Raum gehörten.<sup>16</sup> Doch auch dem Güterverzeichnis Püttbach 1594 ist nicht zu entnehmen, ob es sich tatsächlich um zwei unabhängige, eigenständige Höfe handelte.

Erst in der Gemeindegkarte der Gemeinde Niederelfringhausen von Dezember 1823 sind die beiden Höfe als eigenständige Höfe aufgeführt.

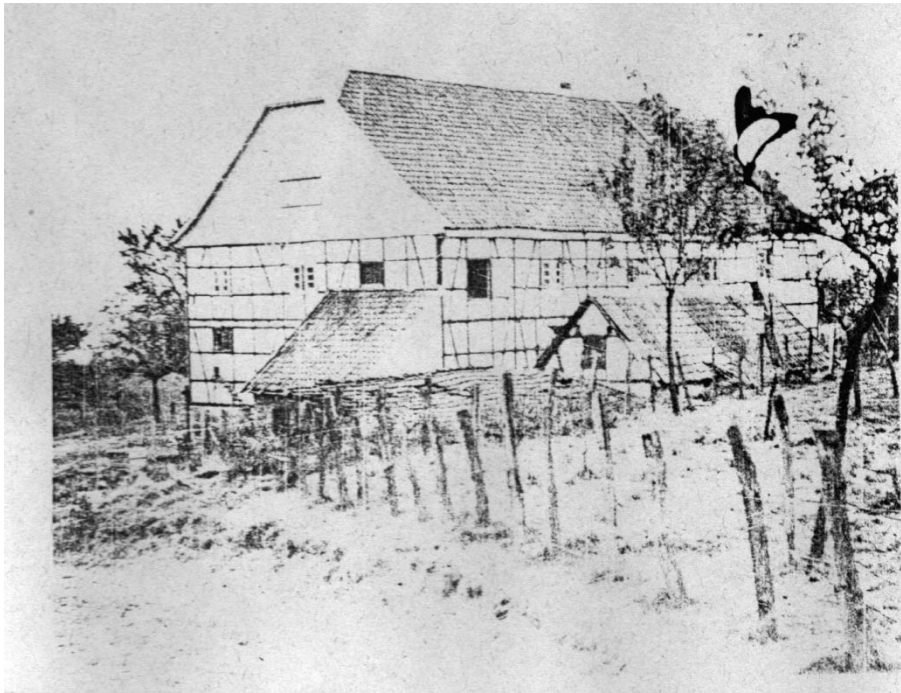
Nach **Rutger op den Beemerge** (+ etwa 1520) ist erst wieder 200 Jahre später ein Bemberg dem Hof Stumps Bemberg zweifelsfrei zuzuordnen, nämlich **Johann Casper Stumps Bemberg** (\* etwa 1720). Was in diesem Zeitraum mit dem Hof Stumps Bemberg geschehen ist bzw. wie er genutzt wurde ist ungeklärt (Bestandteil Hof Groß Bemberg?), da bisher keinerlei belegenden Urkunden aufgefunden werden konnten.

Der Hof Groß Bemberg gehörte in das Kirchspiel Hattingen. Die lutherischen Kirchenbücher beginnen dort 1614, aber es bestehen Lücken: Trau- und Totenbücher fehlen für die Zeit von 1638 – 1675 und 1705 – 1730 (hier fehlen auch die Taufeintragungen). Deshalb kann erst ab dieser Zeit eine zweifelsfreie Zuordnung der Bembergs zu den beiden Höfen erfolgen.

Da jedoch bereits im Güterverzeichnis der Gemeinde Niederelfringhausen von Dezember 1823 das Eigentum am Hof Stumps Bemberg von den Stumps Bembergs an **Peter Heinrich Schmittmann** (vermutlich als Eigentumsübertragung nach der Heirat mit der Enkeltochter des Johann Casper Stumps Bemberg und Tochter des Hoferben Georg Hinrich Stumps Bemberg **Maria Catharina Stumps Bemberg**) übergegangen ist, wird im Weiteren nur der heute als **Hof Bemberg** bekannte Hof betrachtet.

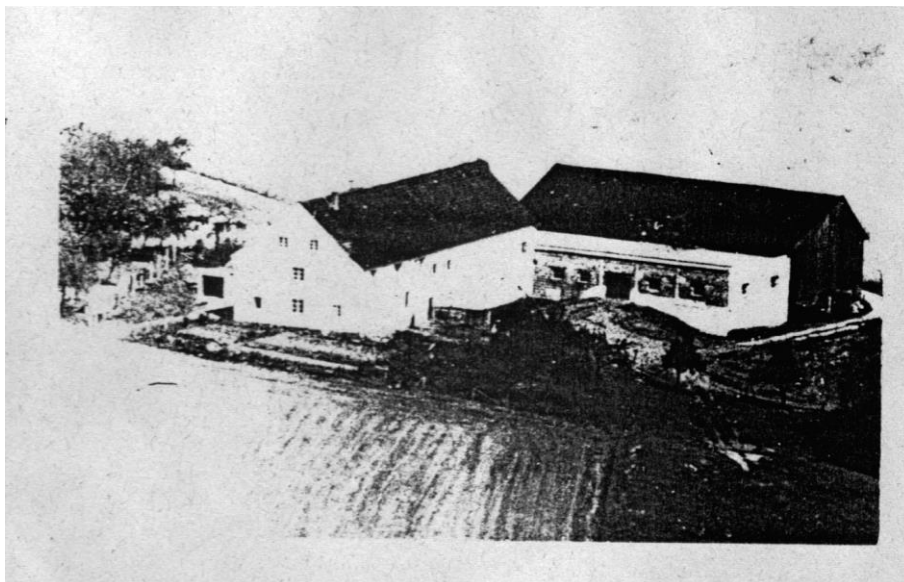
---

<sup>16</sup> Ed. Schulte, Brief vom 1.2.1977, Abgabe lt. Güterverzeichnis Püttbach 1594: Jährlich 6 Albus für 2 Hühner. Bei Kurmude ist ein Pferd zu geben.



**Abbildung 15: Der Bemberghof - Zustand um 1935**

Typisches bergisches Bauernhaus: breit hingelagert, mit großem Dach. In Fachwerk aus dem Holz der umliegenden Wälder gebaut. Die Wetterseite mit Brettern gegen Witterungsunbilden geschützt.



**Abbildung 16: Der Bemberghof - Zustand 1968**

Nach dem Brand von 1936 neu aufgebaut



**Abbildung 17**      **Der Bemberghof - Zustand 2020**

Heute ist der Hof Bemberg ein moderner landwirtschaftlicher Betrieb mit einem großen Biohennen-Legebetrieb und einer Biogasanlage, der von Herrn Dirk Börter-Gerwin geführt wird.